



Inhalt: Vor der Bundestagswahl — Verkehrsleistungen privater Omnibusunternehmen in München — Das Münchener Bevölkerungsproblem im Städtevergleich — München im Zahlenspiegel

Vor der Bundestagswahl

Bei der Wahl zum ersten Bundestag (14. 8. 1949) erhielten die Parteien der „Adenauer-Regierung“ (CSU, FDP, Bayernpartei) in München zusammengenommen fast die absolute Mehrheit (49,9%) aller gültigen Stimmen. Je für sich kam aber keine von ihnen in keinem der vier Bundeswahlkreise an die Stimmenzahl der SPD heran, so daß die bayerische Landeshauptstadt im Bonner Parlament bekanntlich durch vier Abgeordnete der „Opposition“ vertreten war. Auch die Landtagswahl vom 26. 11. 1950 sah die SPD als alleinigen Sieger in München, insofern es ihr gelungen war, in sämtlichen neun Stimmkreisen (Stimmkreisverbänden) ihre Bewerber in unmittelbarer Persönlichkeitswahl durchzubringen. Ihr Stimmenanteil in der Stadt im ganzen hatte sich von 27,4 auf 39,1% erhöht, während im „bürgerlichen“ Lager große Einbußen zu verzeichnen waren. Die Bayernpartei, bei der Bundestagswahl die zweitstärkste, mußte einen Rückgang ihres Stimmenanteils von 22,3 auf 14,8% in Kauf nehmen. Die wirksamen Stimmen waren insgesamt an Zahl geringer als bei der Bundestagswahl, obwohl sich keinerlei Wahlmüdigkeit zeigte und wegen wachsender Einwohnerzahl und Nachrückens von „Jungwählern“ sogar bedeutend mehr Münchener das Wahlrecht hatten. Fast 5% der Stimmen gingen nämlich

durch Ungültigkeit verloren (bei der Bundestagswahl nur 1,5%) und von den gültigen Stimmen entfielen rd. 15% (!) auf Parteien, die nach der Sperrklausel des Landeswahlgesetzes nicht zum Zuge kamen (u. a. auch die KPD). Bei der letzten Stadtratswahl vom 30. 3. 1952 kam noch das Moment einer relativ schlechten Wahlbeteiligung hinzu. Im Gegensatz zu den anderen bayerischen Großstädten blieb in München über ein Drittel (37,4%) der Stimmberechtigten der Wahl fern, so daß bei rd. 41 000 mehr Wahlberechtigten um rd. 3000 Stimmen weniger abgegeben worden sind als 1949. Hier zeigen sich freilich deutlich die Grenzen einer Vergleichbarkeit mit den Bundestagswahlergebnissen. Man wird daher auch in dem politischen Strukturbild der Stadtratswahl, trotzdem es das gegenwartsnaheste ist, keine allzu verlässliche Vorschau auf die zweite Bundestagswahl sehen dürfen. Seine Kennzeichen waren behaupteter Stimmenanteil der SPD und weitere Aufsplitterung unter den bürgerlichen Parteien, von denen lediglich die CSU nochmals Boden gewinnen konnte. Dafür, daß die kommunistischen Stimmen 1952 gegenüber ihrem Tiefpunkt bei der Landtagswahl in München wieder mehr geworden sind, mag auch ein wahrrechtlicher Umstand (Aufhebung der 5%-Sperrklausel des Gemeindevahlgesetzes) mitbestimmend gewesen sein.

Wahl	Wahlbe- rechtigte in 1000	Wähler	Wahlbe- teiligung %	Ungültige Stimmen		Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf ³⁾					
				in 1000	%	CSU	SPD	Bayern- partei	FDP	KP	übrige
Bundestagswahl 1949	588	397	67,5	5,9	1,5	17,5	27,4	22,3	10,1	9,9	³⁾ 12,8
Landtagswahl 1950	607	414	68,1	36,4	²⁾ 4,4	18,8	39,1	14,8	9,2	4,2	⁴⁾ 13,9
Stadtratswahl 1952	629	394	62,6	23,5	6,0	20,7	38,7	11,8	5,2	6,0	⁵⁾ 17,6

¹⁾ Reihenfolge entsprechend den Wahlvorschlägen für die zweite Bundestagswahl. — ²⁾ 1,5 % bei Stimmkreis-, 7,3 % bei Wahlkreisstimmen. — ³⁾ WAV. — ⁴⁾ dar. WAV 5,9, Königspartei 3,4, BHE/DG 2,9 %. — ⁵⁾ dar. Münchener Block 4,5, BHE 4,2 Königspartei 2,0 %.

Da für den Sieg eines Direktbewerbers die — wenn auch noch so kleine — relative Mehrheit im jeweiligen Wahlkreis ausschlaggebend ist, werden im folgenden die

Ergebnisse der zurückliegenden Wahlen auch nach den 4 Bundeswahlkreisen aufgeführt (a Bundestagswahl 1949, b Landtagswahl 1950, c Stadtratswahl 1952):

Bundeswahlkreis	Wahlbe- rechtigte in 1000	Wahlbe- teiligung %	Ungültige Stimmen %	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
				CSU	SPD	Bayern- partei	FDP	KP	übrige
München-Nord a	149	65,9	1,5	18,0	24,0	21,4	12,6	9,1	¹⁾ 14,9
b	155	67,1	4,4	19,6	36,1	13,9	11,4	3,9	²⁾ 15,1
c	162	61,4	5,9	21,6	35,0	12,0	6,7	5,5	³⁾ 19,2
München-Ost a	147	67,5	1,5	16,8	30,8	21,2	8,7	11,4	¹⁾ 11,1
b	154	67,8	4,3	18,1	43,3	14,2	7,9	4,7	⁴⁾ 11,8
c	159	63,0	5,9	19,3	42,6	11,4	4,4	6,5	²⁾ 15,8
München-Süd a	146	68,4	1,4	18,3	27,7	23,0	9,4	9,8	¹⁾ 11,8
b	151	68,5	4,0	19,6	38,7	14,5	8,8	4,2	²⁾ 14,2
c	157	62,8	5,9	21,1	38,8	11,0	4,9	6,1	³⁾ 18,1
München-West a	146	68,3	1,6	16,7	27,1	23,5	9,5	9,4	¹⁾ 13,8
b	148	69,3	4,5	17,9	38,2	16,6	8,6	4,1	²⁾ 14,6
c	152	63,4	6,2	20,7	38,2	13,0	4,8	5,7	³⁾ 17,6

¹⁾ WAV. — ²⁾ dar. WAV 6,9, BHE/DG 3,1 %. — ³⁾ dar. Münchener Block 4,2, BHE 4,9, Königspartei 1,9 %. — ⁴⁾ dar. WAV 5,2, BHE/DG 2,4 %. — ⁵⁾ dar. Münchener Block 4,0, BHE 3,4, Königspartei 1,7 %. — ⁶⁾ dar. WAV 5,8, BHE/DG 2,5 %. — ⁷⁾ dar. Münchener Block 5,3, BHE 3,7, Königspartei 2,1 %. — ⁸⁾ dar. WAV 5,6, BHE/DG 3,6 %. — ⁹⁾ dar. Münchener Block 4,5, BHE 5,0, Königspartei 2,1 %.

Die Bundeswahlkreise sind in München je für sich bereits so groß, daß die Bevölkerung ihrer soziologischen Struktur nach in keinem von ihnen sehr vom Durchschnitt der Stadt abweicht. Immerhin schlagen im Wahlkreis München-Nord mehr die bürgerlichen und im Wahlkreis München-Ost mehr die Arbeiterwohngegenden durch. In München-Nord lagen die Anteile der SPD-Stimmen in allen drei Wahlen um etwa 10% unter, in München-Ost um ebensoviel über dem Durchschnitt. Die KP, die Ende 1950 (Landtagswahl) überall zur Splittergruppe abgesunken war, kam 1952 (Stadtratswahl) durchgängig wieder über

5% hinaus. Auf Seiten der bürgerlichen Parteien ging die Erholung der CSU ebenso einheitlich durch alle Wahlkreise wie das Absinken der Bayernpartei und der FDP. Die Bayernpartei behauptete ihren Besitzstand relativ am besten in München-West und München-Nord, die FDP in München-Nord. Im Wahlkreis München-Nord zeigte sich eindeutig die größte, in München-Ost die geringste Neigung zur Stimmenzersplitterung. Die Verluste durch ungültige Stimmen waren bei allen Wahlgängen in München-West relativ am größten. Die Wahlfreudigkeit war gebietsweise nicht so unterschiedlich, wie vielfach angenommen wird.

Eines läßt unsere Aufstellung klar erkennen: der Wahlkreis München-Nord steht in dieser Hinsicht am schlechtesten da. In diesem 9 Stadtbezirke (5—7, 13, 22, 26—28, 33) umfassenden Gebiet dürften somit die besten Ansatzpunkte für eine Aktivierung der Nichtwähler liegen.

Nach dem oben wiedergegebenen Kräfteverhältnis ist es verständlich, wenn bei den bürgerlichen Parteien auch in München der Wunsch rege wurde, durch Absprachen über die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten (die Verbindung von Wahlvorschlägen ist nach dem Bundeswahlgesetz unstatthaft) zu größeren Erfolgchancen zu gelangen. Eine Einigung kam jedoch lediglich zwischen CSU und Bayernpartei zustande. Über ihren Widerhall bei den Wählern, der nach der reinen Wahlarithmetik in den Wahlkreisen München-Nord und München-West am stärksten sein müßte, läßt sich ebenso wenig Sicheres aussagen wie über den Ausgang der Bundestagswahl überhaupt. Die Zahl der Wahlberechtigten wird nach vorläufigen Angaben in München auf 661 000 (73 000 mehr als 1949) ansteigen. Aber es sind gar nicht so sehr die „Erstwähler“, deren Haltung Kopfzerbrechen macht (Bayern ist kein Feld für neu aufkommende radikale Parteien und Gruppen), mehr dürfte davon abhängen, wie-

viele traditionelle Nichtwähler oder an demokratischen Wahlen bisher überhaupt Uninteressierte diesmal zur Wahlurne schreiten werden. Zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes waren ferner die Wahlvorschläge (zur Wahl in den 4 Wahlkreisen) und die Landeslisten noch nicht endgültig zugelassen¹⁾, so daß auch das „Angebot“ noch nicht zu überschauen war. Es kann sich z. B. auswirken, daß eine seit 4 Jahren in der Regierung vertretene Partei, die DP, in Bayern erstmals eine Landesliste aufstellt. Auch hinsichtlich der Direktbewerber für die Wahlkreise geht die Rechnung nicht mehr so einfach auf. Die Wähler haben in den letzten Jahren gelernt, Persönlichkeiten zu wählen und so kann es sein, daß Kandidaten der „1. Garnitur“ u. U. Wähler weit über den Kreis ihrer eigenen evtl. kleinen Partei hinaus anziehen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Bayern insgesamt um 13 Abgeordnete mehr zum vergrößerten zweiten Bundestag — 484 statt 402 Sitze — zu wählen haben wird. Für die Landeshauptstadt ergibt sich wieder dieselbe Zahl von 4 Abgeordneten wie 1949, weil die Zahl der in Wahlkreisen zu wählenden Abgeordneten (242) nicht geändert worden ist.

Dr. E.

¹⁾ Um die 4 Direktmandate bewerben sich nicht weniger als 36 Kandidaten; die Landeslisten enthalten 12 Parteien, darunter die Hälfte „Neulinge“ für Bayern.

Münchener statistische Kurznachrichten

Verkehrsleistungen privater Omnibusunternehmen in München. Vielen privaten Omnibusunternehmen, die sich nach dem Kriege in den öffentlichen Verkehr eingeschaltet haben, geht es nicht so glänzend, wie nach den komfortablen Omnibussen beurteilt werden könnte, denen wir überall begegnen. Im Laufe der Jahre hat sich nicht nur die gegenseitige Konkurrenz wesentlich verschärft, viel mehr Sorgen kehrten ein, seit die öffentlichen Verkehrsträger, insbesondere Bahn und Post, wieder stärker vordrangen und mit ihren Ansprüchen der größeren Beweglichkeit und

dem erstaunlichen Spürsinn der „Privaten“ im Erschließen rentabler Linien einen merklichen Dämpfer aufsetzten. Im „Omnibuskrieg“ mit den Monopolträgern, der für die privaten Betriebe dem Vernehmen nach in Norddeutschland häufig ungünstiger ausging als in süddeutschen Ländern, mußten von ihnen schon wiederholt beständig fließende Einnahmequellen im Linienverkehr abgetreten werden. In zunehmendem Maße spielt sich deshalb ihr Hauptgeschäft im stark saisonbedingten, zur Zeit jedoch konjunkturell günstig liegenden Gelegenheitsverkehr ab.